

Bezugspreis:

Monatlich in Neuenburg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen Inlandlichen Verkehr RM. 1.50 mit Postzuschlag. Preis freibleibend. Preis einer Nummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkaufung der Zeitung oder auf Wiederherstellung des Bezugspreises.

Veränderungen nebeneinander Poststellen, sowie Agenturen und Auslieferungsorten jederzeit entgegen.

Veränderung Nr. 4. Postamt Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenburg.

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenburg.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 2 Pf., Restanzzeile 10 Pf. Restanzzeilen 100 Pf. Zuschlag. Offerte und Aufnahmestelle 10 Pf. Bei größeren Bestellungen Rabatt, der im Falle der Wahnverleumdung einseitig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verlagsort für beide Teile ist Neuenburg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahmen der Sonn- und Feiertage.

Nr. 123

Samstag den 30. Mai 1931

89. Jahrgang

Die Sparvorschläge im Kabinett

Berlin, 29. Mai. Heute vormittag hat das Reichskabinett seine Beratungen über die große Notverordnung begonnen. Auf finanziellen Gebiet steht der zur Debatte gestellte Sanierungsplan folgende Maßnahmen vor:

1. Einführung einer erhöhten Einkommensteuer an der Kante einer „Krisensteuer“, deren Höhe entsprechend der Einkommenshöhe von ein bis sechs Prozent gestaffelt werden, und zwar neben der bisher erhobenen normalen Einkommensteuer und neben dem fünfprozentigen Einkommensteuernachschlag auf die Einkommen, die über 8400 Mark liegen. Die Höhe dieser Krisensteuer wird wesentlich unter 8400 Mark liegen, so daß nicht nur die veranlagten Einkommen, sondern auch die Einkommen betroffen werden, die der Lohnsteuer unterliegen. Der Ertrag dieser Einkommensteuerverhöhung wird auf etwa 400 Millionen Mark geschätzt.

2. Kürzung der Beamtengehälter, gestaffelt nach der Einkommenshöhe von 1 bis 8 Prozent. Ertrag 60 bis 70 Millionen Mark.

3. Abstriche an den Sachausgaben des Haushaltsplans, darunter 50 Millionen an Reichswehretat, 40 Millionen an den Fonds für politische Kontrollen, wissenschaftliche Zwecke und so weiter, 20 bis 30 Millionen weiter an kleineren Einzelposten, so daß sich hier insgesamt ein Betrag von 110 bis 120 Millionen ergeben dürfte.

4. Fortfall der Kriegsbeschädigtenrenten für die geringeren Grade der Kriegsbeschädigung, das heißt 20 bis 30 Prozent Beschädigung der Erwerbsfähigkeit, und Kürzung der Reichsaufwendungen für die Krisenfürsorge durch Einführung einer Bedürftigkeitsprüfung. Gesamtbetrag 120 Millionen Mark.

5. Erhöhung der Zuckersteuer, die bisher 120 Millionen Mark einbringt, um etwa 120 Millionen Mark.

6. Neuordnung der Besteuerung von Wein und Tabak und damit Wiederherstellung des Einzelvertrags von Zigaretten, zugleich härtere steuerliche Belastung der Zigarettenzweigen der Zigaretten. Der Gesamtertrag beider Maßnahmen beträgt etwa 100 Millionen Mark.

Das Gesamtprogramm des Kabinetts würde den Betrag von 920 bis 940 Millionen Mark erbringen.

Zur Deckung des Fehlbetrages, den man aus Mehrausgaben und Mindereinnahmen zur Zeit errechnen kann, sind allerdings nur 730 Millionen Mark erforderlich. Man ist aber mit Recht der Auffassung, daß es notwendig ist, vor allem auch mit Rücksicht auf die kommenden außerpolitischen Verhandlungen und mit Rücksicht auf etwaige unerwartete neue Ereignisse den Reichsfinanzen eine finanzielle Bewegungsfreiheit zu sichern, so daß gewisse Reserven über das augenblicklich erkennbare Defizit hinaus erforderlich sein müssen.

Falls der Sanierungsplan im Kabinett nicht noch wesentliche Änderungen erfährt, würde er also die Deckung des gesamten Defizits und darüber hinaus die Schaffung von Reserven in Höhe von etwa 200 Millionen Mark ermöglichen. Selbstverständlich soll das Programm, dessen finanzielle Einzelheiten ergänzt werden durch Maßnahmen auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung zur Grundlage der außenpolitischen Besprechungen gemacht werden, die in Chequers beginnen und dem Ziel einer Revision der Reparationsverpflichtungen dienen sollen.

Keine Herabsetzung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 29. Mai. Die Meldung eines Berliner Mittagblattes, das Reichskabinett beschließe die Beiträge für die Arbeitslosenversicherung um 2 Prozent zu senken, und einen Ausgleich durch Einziehung der bisher nicht versicherten höheren Einkommen (über 8400 M.) zu schaffen, ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, falsch. Es ist völlig ausgeschlossen, daß durch die Einziehung der höheren Einkommen nicht nur die Senkung der Arbeitslosenversicherung, sondern auch eine Herabsetzung der bisherigen Beiträge ermöglicht werden kann.

Vor Chequers

(Weltpolitische Wochenchau.)

Der Sinn von Chequers. — „Außenpolitische“ Innenpolitik. — Abrüstungs-Schau. — Gottlochenkur über Europa.

(Nachdruck verboten.)

is Man hat sich mit dem Ergebnis der Genfer Tagung, das keine Lösung brachte, sondern diese verfaßt, halbwegs abgefunden. Was wird nun Chequers bringen? Sicherlich wird es auch hier Enttäuschungen geben, wenn wir unsere Erwartungen zu hoch spannen. England will mit dem deutschen Besuch zeigen, daß es auch unabhängig von französischen Wünschen und Einflüssen selbständig Politik betreiben kann. England scheint also vorerst mehr nach Frankreich. In zweiter Linie kommt dann Deutschland. Die Revision der Reparationen wird sicherlich in Chequers angeschnitten und vielleicht auch angebahnt. Die deutsche Regierung schreit sich in England eine Rückendeckung für die kommenden Revisionen zu schaffen zu wollen. In Amerika ist man übrigens mit der Erörterung der Revisionen in Chequers einverstanden. Der Englandbesuch wird aber nicht schon von heute auf morgen die ganze Revision bringen. Solche Dinge brauchen immer sehr viel Zeit.

Der Ausgang der Besprechungen in England dürfte wohl für die nächste Genfer Tagung neue Voraussetzungen schaffen und zwar soweit sie die Politanon betreffen. Die Danziger Frage und die Redefreiheit der Polen wegen der Währungsverbrechen dagegen wird neuerdings in unveränderter Form (vielleicht mit neuen Verordnungen) aufgetischt werden müssen.

Die deutsche Innenpolitik ist natürlich in der Hauptsache von der Außenpolitik, der Revision, bestimmt. Die vorläufige Einigung zwischen Bayern und Reich scheint gescheitert und damit von dieser Seite gefährlicher Konfliktstoff aus dem Wege geschafft zu sein. Eine Klippe für die Regierung bildet allerdings der Parteitag der Sozialdemokratie, die in der Einberufung des Reichstages bestehen könnte.

Die Abrüstung geht ihren alten Weg. Man redet viel von ihr, ohne daß man irgendwas auch Tatsachen sehen könnte. Wie man erst jetzt von englischer Seite erfährt, hat Frankreichs veto in Genf verhindert, daß entgegen dem deutschen Vorschlag die aufgeschwemmten Kriegsvorräte nicht veröffentlicht werden. Denn die französischen Kriegsvorräte sind enorm. Der „Manchester Guardian“ stellt fest, daß England in der Abrüstung ganz der französischen Auffassung zustimme. Wenn auch Hoover, der Präsident der Vereinigten Staaten, bei der kommenden Abrüstungskonferenz angeblich für eine gründliche Herabsetzung der Rüstungen eintreten werde, so steht zu dieser Behauptung die Tatsache im krassen Widerspruch, daß Amerika über New York das größte Luftmanöver der Welt abbliebt. 700 Kriegseinsatzflugzeuge kreuzten über der Stadt. Auf dem höchsten Höhenkreuzer hatte der Generalstab Platz genommen. Das sieht gar nicht nach „Abrüstung“ aus. — Belgien ist sich jetzt schlüssig geworden, sein Land nach dem Vorbilde Frankreichs militärisch zu „hätern“ und einen zweifachen Leistungsgürtel zu legen. „Die friedfertige kleine Nation“, die Liechdel, nimmt es mit der Abrüstung auch nicht ernst. Sie verlor mit ihrer Kriegsindustrie die halbe Welt mit Waffen. Neuestens haben sich italienische Blätter über diese Tatsache aufgeregt.

Frankreich, der von seiner Genfer Rückreise in Paris jubelnd empfangen wurde, hat sich nun doch entschlossen, auf seinem angekündigten Vortritt des Außenministeriums zu bleiben. — In Polen freilich es wieder einmal. — Ein Beispiel, wie man Währungsfragen „abstrahiert“, gab diesmal Frankreich. Den unerhörten Schullerterror im Saargebiet, der schließlich auf höheren Befehl in Szene gesetzt wurde, „entschuldigte“ man lediglich mit dem „Neberrreifer“ einiger Unterbeamten. — Zwischen Griechenland und Albanien dehnt sich eine neue Freundschaft an.

Französische Flugzeuge über Nehl

Karlruhe, 29. Mai. Bei einer großen militärischen Übung französischer Flugzeuggeschwader überflog ein aus 26 Flugzeugen bestehendes französisches Geschwader im Laufe des gestrigen Tages den Rhein und senkte die Nebelwägen über der Stadt Nehl fort. Einzelne Flugzeuge des Geschwaders flogen sogar bis über die etwa fünf bis sechs Kilometer vom Rhein entfernten Orte Muerheim und Karl.

Die badische Regierung wurde von der Grenzüberfliegung französischer Flugzeuge durch den Landrat von Nehl sofort benachrichtigt. Das badische Innenministerium hat das Material angefordert und der Reichsregierung bereits telephonisch Kenntnis gegeben. Das Reichswehrministerium hat Bericht über das Ueberfliegen deutschen Gebietes durch französische Militärflugzeuge angefordert.

Von unterrichteter Berliner Stelle wird die Meldung über die Ueberfliegung deutschen Gebietes durch französische Militärflieger bei Nehl bestätigt. Der deutsche Vorkommissar in Paris ist angewiesen worden, wegen dieser Grenzüberfliegung bei der französischen Regierung scharfen Protest zu erheben.

Wien, 29. Mai. Justizminister Dr. Schöffel hat heute dem Bundeskanzler seine Demission an. Er ist offenbar auf das Verhinderungsgesetz zurückzuführen, gegen welches sich die Großdeutschen, als deren Vertreter Dr. Schöffel in der Regierung ist, ausgesprochen hatten. New York, 29. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, soll der Fehlbetrag im amerikanischen Staatshaushalt 1 Milliarde Dollar (4,2 Milliarden Mark) überschritten haben.

Bergung des Piccard-Ballons

Vorbereitungen für den Abtransport des Piccard-Ballons

Ober-Gurgl, 29. Mai. Während Professor Piccard heute in Gurgl anruhr, bereiten Dr. Kiefer und Universitätsprofessor Dr. Wagner aus Innsbruck als Ballonfachverständiger mit Hilfe der durch die Tiroler Landesregierung zur Verfügung gehaltenen Militärabteilung den Abtransport des Ballons vor, der am Samstag durch die Firma Niedinger in Augsburg erfolgen wird. Das Wetter ist wieder besser geworden. Wenigstens macht sich großes Interesse des Auslandes bemerkbar.

Die Bergungsexpedition am Landungsplatz des Ballons

Gurgl, 29. Mai. Heute früh 5.30 Uhr ging eine aus 19 Mann bestehende Bergungs-Expedition unter Führung des Leutnants Stainer nach der Landungsstelle des Ballons ab. Von der Tiroler Landesregierung hatte sich Regierungskommissar Dr. Mangnath sowie etwa ein Duzend Vorkommissare angeschlossen. Der überaus schwermere Aufstieg zum Gurgler Ferner führte auf schwierigen und ungetretenen Steigen über Firnschnee hinauf bis auf eine Höhe von etwa 2000 Metern. Nach dreistündigem Marsch wurde der Ballon erreicht. Er lag mit der Kugel nach unten in dem mächtigen Bruch des Gurgler Ferner. Die Seile im Schnee lassen deutlich erkennen, daß die Gondel etwa 10 Meter weit geschleift wurde. Es zeigt sich, daß die beiden Fortschreiber auch bei der Landung von außerordentlichem Glück begünstigt waren. Die Gondel des Ballons wurde von Piccard nach der Landung sorgfältig untersucht und bietet einen großen Reichtum. Neben einer Anzahl geheimnisvoller Instrumente waren primitive Vorratshäfen an ihr mit Schindeln besetzt. In einer Tasche, die ebenfalls an der Aluminiumgondel angehängt war, lag ein Zettel mit folgendem Inhalt:

Am 27. Mai 1931, abends 21 Uhr, landete ich mit dem Ballon „Nebel“. Die Kabine enthält die besonderen Instrumente und persönlichen Effekten. Ich bitte jedermann, sie nicht zu öffnen. Wir sind, Herr Kiefer und ich, am 28. Mai, morgens, teilweise links Seite vom Ballon aus abgestiegen. Professor Piccard.

Rings um die Gondel liegt eine Menge verbrannter Trockenbatterien, leere Sauerstoff-Flaschen, Decken, Sack mit Mehl, die sich nach Piccards Angaben außerordentlich gut bewahren, leere Konservendosen, Gasmaske, Kaffee, Kalibatterien, Butterbrot, alte Zeitungen, Stricke und Leine im Schnee verstreut.

Die Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und schritten rasch vorwärts. Die Gondel bleibt vorläufig oben, da der Abtransport zu viele Schwierigkeiten bereitet. Man will Piccard veranlassen, sie zur Erinnerung an seine denkwürdige Landung in Gurgl zu belassen.

Wegen 11 Uhr kam auch Ingenieur Kiefer zur Landungsstelle, um die Bergung der Instrumente zu leiten. In Gurgl traf im Laufe des heutigen Vormittags auch der bekannte Schweizer Alpinist Mittelholzer ein. Piccard, der am Sonn-

tag nach Augsburg zurückkehren gedenkt, hat sich dem Aufsturm der Pressevertreter entzogen, indem er mit seinem Spiritusofen ausgerückt, um sein Mittagbrot selbst zu bereiten.

Piccards harte Landung auf dem Ober-Gurgler-Ferner

Ober-Gurgl, 29. Mai. Die Landung Piccards erfolgte innerhalb zwei Eisdrifts des Ober-Gurgler-Ferner auf einer Schneefläche von etwa 2500 Meter Länge und war so hart, daß die Gondel sehr erschüttert wurde. Die Instrumente wurden zertrümmert und die Kleider der beiden Ballonfahrer zerfetzt. Die Hufe der Kühe hat sehr gelitten und ist als bitterliches Bild photographiert worden. Der erste Wunsch Professor Piccards, als er im Hotel Edelweiß ankam, war ein Bad. Der Alpinist Dr. Kiefer antwortete, als man ihn nach seinen nächsten Plänen fragte: Mein erster Plan ist, zunächst einmal gründlich auszuweichen.

Professor Piccard über den Stratosphärenflug

Augsburg, 29. Mai. Dem Sonderberichterstatter der „Neuen Augsburger Zeitung“ gab Professor Piccard in Ober-Gurgl folgende Erklärungen:

Sie werden es kaum glauben, daß wir in 25 Minuten bereits 15000 Meter hoch geflogen sind. Dieser rasche Aufstieg war natürlich infolge sehr ungünstiger, als der Ballon sehr heftigen Erschütterungen ausgesetzt war, hauptsächlich aber deshalb, weil wir keine Zeit hatten, unsere Reserven in verschiedenen Höhen vorzunehmen. Diese Reserven betreffen die sogenannte Höhenstrahlung. Diese Reserven lassen sich in der Stratosphäre infolge besser durchführbarer, als es hier keine Luft mehr gibt, die die Höhenstrahlung absorbiert. Neben diesem eigentlichen Zweck des Fluges wollten wir aber noch den Nachweis erbringen, daß es grundsätzlich möglich ist, in einer verflochtenen Kabine in die Stratosphäre vorzudringen. Dieser Nachweis ist vor allem wichtig für die Luftschiffahrt, weil ihre Maschinen in der Stratosphäre größerer Strecken in kürzerer Zeit zurücklegen können als in der Atmosphäre.

Die größte Ueberraschung bereitete, wie der Sonderberichterstatter der „Neuen Augsburger Zeitung“ noch schreibt, Professor Piccard mit der Mittelung, daß er bis 8 Uhr abends auf einer Höhe von 15000 Meter sich gehalten hat. Freilich wurde diese Flughöhe nicht freiwillig gehalten; das Gasventil funktionierte nicht und die beiden Piloten waren nicht in der Lage, Gas abzulassen, wodurch ein Fallen des Ballons eingetreten wäre. Wir waren also rund 16 Stunden in der Stratosphäre. Unser Sauerstoff ging uns zur Neige, als wir — es war inzwischen 8 Uhr abends geworden — plötzlich zu sinken begannen, wobei wir uns gleichgültig. Es war ein großes Glück, daß wir in den Alpen niedergegangen sind, weil das Niedergehen im Rieslande katastrophale Folgen hätte annehmen können.

Ueber die weiteren Absichten Professor Piccards ist zu sagen, daß er beabsichtigt, die Gondel auf dem Gletscherreis zu lassen.

Innsbruck, 29. Mai. Sämtliche Apparate Prof. Piccards sind bereits geborgen, während zum vollständigen Abtransport des Ballons die vorhandenen Kräfte nicht ausreichen.



Erfolgreiche Bemühung der preussischen Staatsregierung um die Senkung des Brotpreises

Berlin, 2. Mai. Der Antike Preussische Pressedienst meldet: Nachdem es auf dem Wege verbilligter Abgabe von Roggen aus den Beständen der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft gelungen ist, den Brotpreis in Berlin herabzusetzen und auch in Leipzig auf die Gehaltung des Brotpreises Einfluss zu nehmen, sind von der preussischen Staatsregierung im Zusammenwirken mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den lokalen Stellen Verhandlungen über eine Ausdehnung der Aktion auf industrielle Gebiete mit einer starken Kreditlorenzähl eingeleitet worden. In Köln wird in aller nächster Zeit von den Brotsfabriken und von den Anstaltsoffizinen der Preis für Weizenbrot von 50 auf 47 Pfg. für Schrotbrot von 36 auf 34 Pfg. herabgesetzt werden. Eine gleiche Herabsetzung der Preise durch die Kölner Bäcker ist zu erwarten. In weiteren industriellen Städten des Rheinlands und Westfalens, der Provinz Sachsen und in Frankfurt a. M. erfolgen entsprechende Einwirkungen auf die Gehaltung der Brotpreise. Ueber das Ergebnis der Bemühungen wird in aller nächster Zeit die Öffentlichkeit unterrichtet werden.

Beschlüsse des französischen soz. Parteitag

Paris, 28. Mai. Der sozialistische Parteitag in Tours ist in einer Nachtigung zu Ende gegangen. Der Entschliessungsausschuss hat sich auf eine einheitliche Entschliessung in der Frage der nationalen Verteidigung nicht einigen können, sodass der Kongress über drei die verschiedenen Richtungen der Partei zur Geltung bringende Entschliessungen abzustimmen hatte. Die Entschliessung Paul Faure, der die mittlere Richtung vertritt, wurde angenommen. Diese Entschliessung betont den Willen der sozialistischen Partei an den Geschäften der internationalen Kongresse teilzunehmen, nach denen die proletarische Aktion gegen bewaffnete Konfliktsmöglichkeiten irgendwelcher Art eine vereinbarte solidarische Aktion sein muss, die sogar zu revolutionären Handlungen übergeht. Die Partei erklärt, dass weder während des Friedens noch während des Krieges irgendeine Zusammenarbeit und Solidarität zwischen der Partei der kapitalistischen Regierungen und den Regierungen der sozialistischen Parteien bestehen könne. Infolgedessen fordert die Entschliessung im wesentlichen: 1) Die völlige und gleichzeitige allgemeine Abrüstung auf internationaler und nationaler Ebene; 2) die Anwendung des Grundgesetzes der Gleichheit für sämtliche Staaten in der Abrüstungsfrage; 3) die Ablehnung der sozialistischen Partei, für die Kriegsbudgets der bürgerlichen Regierungen zu stimmen; 4) einen beständigen Kampf gegen das Militärsystem der Bourgeoisie; 5) einen Kampf für die Entmilitarisierung einer Zone an der deutschen Gebietsgrenze.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Von Gabe und Gegengabe.

Da die christliche Frömmigkeit in keinem Einzelnen unabhängig für sich existiert, sondern nur aus der Gemeinschaft und in ihr, so gibt es also auch ein Festhalten an Christus nur in Verbindung mit einem Festhalten an der Gemeinschaft. Schleiermacher.

Es gibt kein Mittel, Gott zu sehen, als das, ihn in seinen Kindern zu finden.

Wer dein bedarf an Leib und Seele, und wo du helfen kannst, leiblich und geistlich, das ist Gottesdienst und gute Werke. Luther.

Neuenbürg, 30. Mai. Ein schweres Gewitter mit ausgiebigem Regen ging in der Frühe des heutigen Tages über unsere Stadt nieder. Schon gegen 3 Uhr war ein starkes Rollen aus der Ferne vernehmbar, das sich gegen 4 Uhr zu letzterem Heftigkeit steigerte. Den elektrischen Entladungen nach zu schließen, müssen es mehrere Gewitter gewesen sein, die im Ensal aufeinanderließen und ein schauerliches Konzert vollführten. Glücklicherweise ging der Sturm vorüber ohne nennenswerten Schaden anzurichten; im Gegenteil, die Natur ist wie neugeboren nach den drückend schwülen Tagen vorher.

Neuenbürg, 30. Mai. Morgen Sonntag feiert unsere Bürgerin Nina Stengeler, geb. Scholl, bei voller geistiger und körperlicher Mäßigkeit im Kreise ihrer Angehörigen ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen, daß die hochbetagte Frau noch manches Jahrzehnt ihren Angehörigen gesund erhalten bleiben möge. Noch weitere Altersgenossinnen und Schulkameradinnen derselben, welche auswärts wohnen, sind nachfolgende

Der Finanzetat im Landtag

Zeitung, 2. Mai. In der Freitagssitzung des Landtages wurden zunächst Abstimmungen zu Kap. 81 (Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer) nachgeholt und dabei ein Antrag Winter (S.) betr. Schaffung einer steuerlichen Freibetragsgrenze von 7 Jahren für Neubauwohnungen bedürftiger Hauseigentümer mit 21 gegen 21 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen. Eine längere Erörterung knüpfte sich an Kap. 86 (Einkommen aus Reichssteuern). Finanzminister Dr. Dehlinger erbat die Ermächtigung, die neuen Abstriche am Etat erst vornehmen zu dürfen, wenn die Kotverordnung des Reiches vorliegt. Eine Aussicht auf Besserung der Wirtschaftslage und der Einnahmen bestehe nicht. Der Minister wandte sich gegen eine Denkschrift des Württ. Gemeindetags, in der nachgewiesen werden soll, daß die württ. Gemeinden vom Staat besonders schädlich behandelt werden. Dem Finanzministerium sei diese Denkschrift, die wesentliche Lücken enthalte, bezeichnenderweise nicht zugegangen. Man müsse darauf bestehen, den eigenen Haushalt auszugleichen. Den fürchtbaren Ernst der Finanzlage des Reiches kennen nur wenige. Die ganze Politik müsse auf die Befreiung von den Young-Verträgen einstellt werden. Überregierungsrat Duns bezichtigte die Denkschrift des Gemeindetags als Irreführung. Sie sei keineswegs eine objektive Darstellung. Der Abg. Winter (S.) trat für Herabsetzung der Tributzinsen ein und erklärte, man könne der Regierung keine Blankovollmachten geben. Eine Beschränkung der Gemeindesteuer lasse sich nicht leugnen. Der Abg. Dr. Häder (S.) bezeichnete die Finanzpolitik des Ministers als richtig. Die Gehaltspolitik von 1927 sei falsch gewesen. Man könne sich nur freuen, wenn die württ. Gemeinden in Württemberg in Ordnung seien. Der Abg. Schöck (Dem.) betonte, daß der Finanzminister die Lage keineswegs als so schwarz gemalt habe. Der Abg. Ab. Fischer (Komm.) verwarf sich nur von einem Sonderdeutschland bessere Zustände. Von den Regierungsparteien wurde ein Antrag eingebracht auf Vorlegung einer Nachweisung, in der der Finanzvergleich zwischen Reich und Ländern in Württemberg in Vergleich gestellt wird mit dem Auswärtigen in anderen Ländern. Der Abg. Dr. Burger (D.V.) begründete diesen Antrag und verlangte die Vorlegung einer ausführlichen Denkschrift. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Bergenthaler (N.S.), Pantler (S.) und Winter (S.) erklärte Finanzminister Dr. Dehlinger, daß über Einzelheiten und die zu erwartende Kotverordnung in einer Aussprache zwischen der zweiten und dritten Lesung gesprochen werden könnte. Der Abschluß des Rechnungsjahres 1930 sei vor Ende Juni nicht übersehbar. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Regierungsparteien angenommen. Beim Kap. 89 (Förderung) wurde namentlich von sozialdemokratischer Seite eine Verminderung der Zahl der Fortschrittsvereine verlangt. Es wurden dann in vorgerückter Stunde noch mehrere Kapitel erledigt. Die Beratung wird morgen vormittag 8 Uhr fortgesetzt.

Frauen: Geborenes Witwe, geb. Schrögle, Bfrozheim, Fräulein Anna Lutzner, Stuttgart, Frau Fabrikant Anna Rag, geb. Schwibgale, Feuerbach, Frau Dr. Landt Witwe, geb. Kalmesheimer, Liebenzell. Ihnen allen senden wir herzlichste Begrüßung.

(Wetterbericht.) Im Nordosten liegt noch Hochdruck, im Westen eine Depression mit vorerst geringem Einfluss, so daß für Sonntag und Montag immer noch mehrschad helles, aber zu Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Dennoch, 30. Mai. Keine Begreifbar zur Kalne, Straubenhart. Da es immer wieder vorkommt, daß auswärtige Wanderer den Weg zur Kalne Straubenhart nicht finden, wurden kurz vor Pfingsten sämtliche Jagungswege mit neuen Wegweiskeln versehen. (Die alten Tafeln sind schon seit Jahren vom Jahr der Zeit zernagt und abgängig.) Gleichzeitig wurde am Schwabentor eine größere Tafel angebracht, die dem Wanderer die nötige Auskunft gibt über die Geschichte des Dorfs. Da zu sämtlichen Tafeln dauerhaftes Eisenblech verwendet wurde, darf man hoffen, daß sie ein Lebensalter aushalten. Mögen sie vor mutwilliger Zerstörung durch Hundenbände bewahrt bleiben! Ein regelmäßig wiederkehrender Hinweis in den Säulen hätte nichts schaden, nur nützen. — In diesem Zusammenhang sei noch mitgeteilt, daß die Denkmäler Steige zum Schwabentor zur Zeit nur für solche Wanderer gangbar ist, die vor keinem Hindernis zurückschrecken, denn der Weg ist mit gestürzten Tannen verkrümelt, die beim letzten Sturm gefallen sind.

Brief aus Bfrozheim

Pfingsten, das liebliche Fest! — Die Unproduktiven — Dividendenlos — Die Germanen kommen wieder.

Das diesjährige Pfingstfest haben wir nun glücklich hinter uns. Abenthalten soll es sehr schön gewesen sein und auch

jezt noch Leute geben, die ein mehr oder weniger umfangreicher Sonnenbrand bei Tag und Nacht an die feuchtschleimigen Stunden am Strande der Enz, der Nagold und Würm erinnert. Die „ganz Braunen“, so erklärte mir dieser Tage einer vom Bau, das seien die „Unproduktiven“. Die andern hätten nicht soviel Zeit, um in die Sonne zu liegen und sich schmoren zu lassen. Es gibt aber leider heute viel Unproduktive, die sehr gerne produktiv wären. Aber freuen wollen wir uns doch über das sonnenscheinreiche Wetter, über die doch sommer-Wärme, und über die dann oft erlebte Abkühlung; auch wenn sie unter Bliz und Donner Einzug hält.

Der Stadt selbst brachte Pfingsten trotz des Kiefenstroms der „Auswanderer“ einen mächtigen Verkehr und Betrieb. Die württ. Zeitung brachte vor allem das Jubelstück der „Eintracht“ in Bfrozheim. Gutten Jährspruch hatte sich auch die neue Vorortbahn nach Jittersbach zu erfreuen und nicht man an ausländischer Stelle bereits die Einführung von Sonntagsfahrten oder ähnlichen Vergünstigungen in Erwägung. Einen befriedigenden Umlauf dürfte vor allem aber die Reichsbahn erzielt haben. Wer am Montag abend Gelegenheit hatte, die nicht enden wollenden Scharen der heimkehrenden Ausflügler zu sehen, der konnte sich ein Bild machen, was alles sich dem Pfingsttage anvertraut.

Das Gesicht der Woche, die Nüchternheit des Tages zeigt uns andere Bilder, und es ist für die Lage von heute mehr als bezeichnend, wenn die größte und in manchem führende Firma der Schwabwarenindustrie wiederum dividendenlos, ja sogar mit einem ganz ansehnlichen Verluste abschließt. So sehr übertriebene Schwarzfärberei zu verwerfen ist, so ungesund wäre aber auch die Verbesserung einer Geschäftslage, die doch die wirkliche Besserung so nötig hätte. Gerade der erwähnte Geschäftsabsturz zeigt ja in aller Deutlichkeit den wahren Stand der Dinge.

Daß die Firma Brunner ihren Barenbauhaus an die Firma Schöden-Zeitgenossen veräußert, hat die Öffentlichkeit allgemein übersehen und man ist gefasst, was sie uns Neues bringt, nachdem das Chaos und seine Einzelpreissteigerungen uns schon so manchen „Schlager“ brachte und der davon betroffenen hart um ihr Dasein ringenden Geschäftswelt gar mancherlei Verdruß und harte Konkurrenz.

Ueberraschend und doch vielen nicht ganz unerwartet liegt sich der „Club“ im Privatpiel von den Bröglinger Germanen klar und verdient besiegen und es dürfte von den Letzteren in der kommenden Spielzeit Verschiedenes zu erwarten sein und Kenner glauben schon an einen neuen Aufstieg. Das Bröglinger Tal hat schon so manchen Auf- und Niedergang gesehen. Die sportbegierige Jugend hat ja dann immer wieder was zum Schwärmen und die Kanakker des Stafensportes werden um ein Thema nicht verlegen; die Leute und reiche Freude hat aber dann der Kaffier, der die „Reute“ des Tages zählt. Aber das freuen ist die Dankstunde; warum und wozu ist von untergeordneter Bedeutung.

Württemberg.

Großer Gewitterschaden

Geerensburg, 29. Mai. Das heftige Nachmittagsgewitter hat in Wildberg und Sulz am Ed., sowie über einem Teil des Weins erheblichen Schaden, namentlich in den Wäldern, dann aber auch auf Feld und Flur, an Dächern und Straßen, angerichtet. Vom Sturm gepöficht brach ein Wolkenbruch mit Hagel vermischt, herein und richtete in und bei Wildberg vor allem in den der Gemeinde gehörigen Wäldern, wo 500 bis 600 Hektar Holz umgerissen wurden, einen außerordentlich großen Schaden an. Das umgeworfene Holz hat einen Wert von etwa 100 000 RM. Die Bawerfabrik Heim erlitt

BETTEN

REUSCH

Matratzen
Aussteuern

Qualitäts-Erzeugnisse
aus eigenen Werkstätten

FR. Breusch
Wörzheim, Metzgerstr. 2

Erstes Haus am Platze.

Die kleine Frau Storkow

Anna von Schmal

Nach etwa zehn Minuten ergriff Stepanow das Wort und sagte: „Herr Generaldirektor Jordan, die russische Regierung dankt Ihnen für die klare, präzise Formulierung Ihrer Forderung. Sie beweist uns, daß Sie gewillt sind, bald und richtig zu einem positiven Ergebnis, das uns über eine lange Verhandlungsdauer wegleiten soll, zu kommen. Daraus werden wir Sie in jeder Hinsicht unterstützen. Wir können uns im Augenblick zu Ihrer Forderung noch nicht äußern, aber wir werden heute noch mit den erforderlichen Regierungsstellen zu einer Sitzung zusammenkommen und beklären, denn an der raschen Durchführung haben wir ein Interesse. Ich schicke darum jetzt die Sitzung und werde Ihnen morgen übermitteln, wann wir zu Ihrem Antrag Stellung nehmen.“

Maria überlegte. Hans sprach noch ein paar Worte des Dankes und dann war die erste Sitzung zu Ende.

Die Deutschen fuhren im Auto nach dem Valois-Montschloß.

Maria hörte, wie von Weidner zu Jordan sagte: „Es ist sicher richtig, gleich mit offenen Karten zu spielen, Herr Generaldirektor. Aber... wir müssen bei dem Sache bleiben.“

„Unbedingt! Ich bin keinesfalls gewillt, darüber hinauszugehen. Ich hatte das Gefühl, es ist gut, wenn man gleich ein ehrliches Angebot abgibt.“

„Dann wandte er sich an Maria und sagte: „Was glauben Sie, Frau Maria, wie ist die Stimmung unserer Vertragsgegner?“

„Nicht ungunstig! Als Sie die Quoten nannten, sah ich, wie Professor Silberstein aufatmete. Er hat, wie es mir schien, bestimmt seine höheren Quoten erwartet.“

Alle freuten sich, es zu hören.

„Das ist günstig. Aber es wäre ein Kovum für mich, wenn man meinen Antrag sofort annehmen würde. Bestimmt wird man versuchen, höhere Quoten für die russische Regierung herauszuwirtschaften.“

„Das ist wohl anzunehmen. Amindes aber wird die russische Regierung, nach meinem Gefühl wenigstens, durchzudenken versuchen, daß von ihrer Quote nur ein Bruchteil, vielleicht die Hälfte für das Elektrifizierungsprogramm verwendet wird.“

„Das befürchte ich auch, aber es wäre nicht diskutabel. Die Lage des Geldmarktes ist so angepannt, daß wir uns das nicht leisten könnten.“

„Es sei denn, daß wir das Tempo der Elektrifizierung darnach erweitern“, fiel Weidner ein.

„Gewiß, das wäre eine Möglichkeit. Aber das wird den Russen die doch an der raschesten Durchführung am stärksten interessiert sind, nicht passen.“

Am Nachmittag fuhr Maria mit Carla zusammen mit dem Obersten Hofstich aus. Teufenthal machte eine finstere Miene. Er spürte den Rivalen in dem Russen. Er konnte Hofstich nicht ausstehen.

Da der Generaldirektor am Nachmittag einer Einladung Olga Romanowitschs zum Tee folgte, machten Teufenthal und die beiden Direktoren, zusammen mit Scholte, der als Dolmetscher diente, einen Bummel durch Moskau.

Frau Olga empfing Hans über die Massen herzlich.

Als er ihr an dem Teetisch gegenüberlag, fragte sie zunächst: „Nun, wie ist die wichtige Sitzung vorübergegangen?“

„Sehr interessant! Professor Silberstein hat referiert. Und ich habe unser Angebot formuliert.“

„Darf man fragen, welche Quoten Sie geboten haben, oder ist es ein Geheimnis?“

„Nein, durchaus nicht! Ich nehme an, die Presse wird es bringen, wenn wir sie auch nicht unterrichten. Als hören Sie: ich habe der russischen Regierung für den Altai 40 Prozent, für den Estural 25 Prozent geboten.“

Frau Olga schien zu überlegen und dann sagte sie: „Sie dürften etwa das getrossen haben, was man erwartete. Die 25 Prozent im Ost-Altai werden nicht ganz befriedigen, aber sie bilden eine Verhandlungsbasis. Ich nehme an, man wird generell 40 Prozent verlangen, für den Estural, wie für den Altai.“

„Die kann ich nicht bieten! Mit dem besten Willen nicht. Ich bin ohne weiteres damit einverstanden, daß man die Festlegung der Quoten auf eine bestimmte Anzahl Jahre, ich will sagen, zehn Jahre befristet, aber erst, da erst die ungeheueren Summen investiert werden müssen... ganz ausgeschlossen.“

„Würden Sie das Geschäft notfalls daran scheitern lassen?“

„Wenn ich's müßte... ja! Sehen Sie Frau Olga, ich bin mir darüber klar, daß ich der russischen Regierung auch... 50, ja 60 Prozent bieten könnte, aber... ich bin Zeit meines Lebens ein ehrlicher Kaufmann gewesen. Ich will nicht mit schamhaften Mitteln arbeiten. Ich bin bereit, daß die russische Regierung jede erdenkliche Kontrolle ausübt. Es soll eine ehrliche Partnerschaft sein und in meinen Werken wird über jedes Gramm Watin abgerechnet.“

(Fortsetzung folgt.)



Berlehrsverein Neuenbürg.

Am kommenden Montag den 1. Juni 1931, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Schumacher eine

wichtige Besprechung

aller am Fremdenverkehr interessierten Kreise von hier statt. Zu dieser Versammlung laden wir alle Gasthof- und Pensionbesitzer, Zimmervermieter, Kolonial- und Lebensmittelwarenhändler, Bäcker und Metzger, sowie alle sonstigen Gewerbetreibenden, insbesondere auch die Frauen, zu recht zahlreichem und pünktlichem Besuche freundlichst ein.

Der Ausschuss.

Fußball-Verein Neuenbürg e. V.

Gruppenmeister der Klasse A 1930/31
Sportplatz im „Breiten Tal“

Sonntag den 31. Mai 1931,
nachmittags 3 Uhr,

5. Aufstiegs-Spiel zur Kreisliga

gegen

I. Sportklub Pforzheim

Vorher: Alte Herren — A. H. Waldrennach

Neuenbürg — Bären-Saal.

Mittwoch, 3. Juni, abends 8 Uhr

Heiterer Abend Georg Ott

Künstlerische Leitung (früher Spielleiter am Südd. Rundfunk).
Mitwirkende: Hermann Lingor, Tenor; Hans Weber, Cello;
Ludwig Schenk am Flügel; Barbara Müller, Schauspielerin;
Georg Ott, Ansage usw. Aus dem Programm: Nachdenkliches — Helteres — Schwäbisches. — Theater:

Arbeitslos Der Schrank

Berliner Szene von Georg Ott. Lustspiel von Wiesbeck.
Preise der Plätze: Im Vorverkauf 1. Platz (numeriert) Mk. 1.50, 2. Platz (offen) Mk. 1.—. An der Kasse: 1. Platz (numeriert) Mk. 1.80, 2. Platz (offen) Mk. 1.30.
Ermäßigung für Erwerbslose und Schüler nur an der Kasse gegen Ausweis halbe Preise.
Vorverkauf in der Engländer-Geschäftsstelle.



Freiw. Feuerwehr Birkensfeld

Am Montag den 1. Juni 1931, abends 7 Uhr, findet eine

Übung für den Böschzug

statt, mit voller Ausrüstung und Mähe.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet das Kommando.



Turn-Verein Schwann

Am Sonntag den 31. Mai 1931, von mittags 1 Uhr ab, begeht der Verein die

Einweihung seiner Turnhalle

verbunden mit Austragung der Meisterschaften am Geräte des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turnganges. — Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen.
Von 6 Uhr ab Tanz im Lokal zum „Hirsch“.
Der Turnrat.

Turn-Verein Engelsbrand.

Für das vom 1. bis 3. August 1931 auf dem Engelsbrander Höhen stattfindende Kreisbergfest des X. und XI. Turnkreises (Schwaben-Baden) haben wir noch die

Musik, Schaubuden und sonstige Verkaufsstände

zu vergeben. Bedingungen für die Musik sind bei unserem Vorsitzenden einzuholen.

Angebote sind bis längstens 15. Juni 1931 an den Vorstand Gottlob Marquart, Engelsbrand, Post Calmbach, einzufenden.
Der Festausschuss.

Calmbach.

Geschäfts-Empfehlung.

Der werthen Einwohnerschaft von Calmbach und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß ich in meinem elterlichen Hause eine

Küferei

eröffnet habe.
Empfehle mich im Anfertigen und Wiederinstandsetzen sämtlicher Fuß- und Küblerwaren.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft nur aufs Beste zu bedienen.

Richard Hammann, Küfer,
Schömberger Straße 54.

7 billige Kleider.

Tage

Kleider zu besonders billigen Preisen!

Kleider in Trikoline, Baumwoll-Mousseline und Zefir 6.50, 4.50, **2.90**

Kleider in Waschseide, Toile de soie und Mousseline 15.-, 9.50, **7.50**

Kleider in Voile, Douppion u. Georgette in neuen Mustern . 39.-, 29.-, **16.00**

Complets in Voile, Douppion u. anderen Stoffarten 32.-, 26.-, **14.00**

Seidenkleider in einfarbig und bedruckt Marocain und in Crepe de Chine 39.-, 25.-, **19.00**

Für starke Damen: Waschkleider 12.00 7.50 **4.50**

Krüger & Wolff

PFORZHEIM.

Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Willy Krayer, Neuenbürg

Der Friseur der anspruchsvollsten Dame.

N.B. Dauerwellen werden wegen zu starker Ruinierung der Haare nicht gemacht. D. O.

Die guten
Trefzger
MOBEL
kaufen Sie in



Südd. Möbel-Industrie
GEBR. TREFZGER GMBH
RASTATT

Birkensfeld.
Im Auftrag habe ich den diesjährigen Ertrag von 16 Mr

ewigen Klee
und 80 Mr

Aderfütter
in verschiedenen Partien zu verkaufen.

Karl Höll,
fr. Waldmeister.

Ebro-Schuhcreme
in jeder Farbe.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör ist sofort oder spätestens am 1. Juli zu vermieten.

B. Kronenberg,
Wirtschaft zum „Bahnhof“,
Haltestelle Engelsbrand.

Starter-Batterien
für Kraftfahrzeuge.

AUTO-KÖNIG
Neuenbürg.

Bezirks-Consum-Verein Neuenbürg.

Achtung! Mitglieder!
Jetzt ist die richtige Zeit um den Winterbedarf an

Kohlen

einzubeden. Wir liefern unseren Mitgliedern bei billigster Berechnung direkt ins Haus. Bestellungen werden in unseren Verteilungsstellen entgegengenommen.
Der Vorstand.

FC. Schwann

Sonntag, den 31. Mai 1931

Wettspiel

gegen

Fußballklub Calmbach.

1. Mannschaft 3 Uhr,
2. Mannschaft 1/2 Uhr.

Bilbig zu verkaufen:

Sch. Bücher-Schrank, Schreibtische, eiche, Spiegelschrank, weiß, ein- u. zweitür. Schränke, Vertiko, Kredenz, Waschkommoden, pol. und lack. Nachttische, 2 gl. pol. Bettladen, 2 gl. eich. Bettl., Federbetten, Matratzen, Divan 35, 38 und 50 Mk. Küchenbüffel, neu u. gebr., Tisch mit 4 gl. Stühlen 36 u. 45 Mk., gebr. Tisch 15, 17 u. 20 Mk., Stühle, neu 4.50 Mk., gr. Spiegel usw.
M. Friß, An- u. Verkauf,
Pforzheim, Rosenstraße 1,
am Reuchlinplatz.

Friedrich Käßler

Weinhandlung

Höfen a. Eng.

Forkamt Langenbrand.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 4. Juni 1931, vormittags 9 Uhr, in Calmbach im „Löwen“ aus Staatswald Burkhardt, Hint. u. Nord. Bohmisch, Brennermisch, Unt. und Ob. Calenloch, Schliffstein: Km.: Misch.: 5 Laubb., 110 Nadelh.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betr.

Schweinezählung

wird hingewiesen.
Kassschreiber Schäfer,
Neuenbürg.

Die nächste

Mütterberatungsstunde

find. am Montag den 1. Juni 1931, nachmittags von 2 bis 3 Uhr, im Kinderschulgebäude statt.



Turnverein Neuenbürg.

Heute abend 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokal.
Punkt 8 Uhr Singstunde.
Der Vorstand.

Gesellschaft Waldenburg.

Die geplante Zusammenkunft mit Damen fällt aus. Dafür bitten wir die Veranlassung von Georg Ott, die im Benehmen mit uns stattfindet, vollzählig zu besuchen.
Der Vorstand.

D. H. V.

Heute Samstag abend 8 Uhr „Traube“.
Der Vorstand.

Birkensfeld.

Alle Sorten

Gehlinge

zu verkaufen.
Wilhelm Gohl
b. d. Sonne.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Dreieinigkeitsfest, den 31. Mai 1931
1/10 Uhr Predigt (Matth. 11, 2 bis 27; Lied Nr. 1).
Dekan Dr. Meißner.
5 Uhr Predigt.
Stadtkirch. Pst.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Grmeldehaus.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

am Sonntag, den 31. Mai
Dreieinigkeitsfest.
7 Uhr Frühmesse.
9 Uhr: Predigt und Amt, anschließend Christenlehre.
2 Uhr: Andacht.
Am Donnerstag, den 4. Juni (Fronleichnamfest.)
9 Uhr: Feierliches Hochamt mit Prozession in der Kirche.
Mittwoch, Freitag und Sonntag abends 8 Uhr Segensandacht.
In Herrenald

Methodistengemeinde Evang. Freikirche

Sonntag, den 31. Mai 1931
Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg. Kirchhaus.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 1/2 Uhr Calmbach.
Abends 8 Uhr Andacht.

Evang. Gottesdienst in Birkensfeld

Dreieinigkeitsfest
Sonntag, 31. Mai
8.30 Uhr Christenlehre (Eph. 4).
9.30 Uhr Predigt. Bitte um 10.30 Uhr Kinderkirche.
Abends 7.30 Abendgottesdienst.
Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft Birkensfeld

Gemeindehaus Schillerstr. 10
Sonntag, den 31. Mai
morgens 1/10 Uhr Predigt von R. Lang.
Nachmittags 3 Uhr Predigt von R. Friß.
Dienstag abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde, anst. Jugendverein.